



Pater Josef Flesch CSSR †

In tiefer Trauer bringen wir die Nachricht, daß am 28. März 1962 P. Dr. Josef Flesch in Köln-Mülheim an den Folgen eines Herzinfarktes im Herrn entschlafen ist. Der Verewigte war geboren am 16. Januar 1899 in Oberhausen-Sterkrade. Nach seinen Gymnasialstudien in Vaals trat P. Flesch nach dem ersten Weltkrieg in den Orden der Redemptoristen ein, in dem er am 15. März 1922 die Ordensgelübde ablegte. Philosophie und Theologie studierte er am Ordensseminar in Hennef (Sieg), wo er am 24. April 1927 zum Priester geweiht wurde. An der Universität Bonn führte er seine Studien in der Philosophie, in der deutschen und französischen Sprachwissenschaft weiter bis zum Doktorat in der Philosophie und zum Staatsexamen für den höheren Schuldienst. P. Flesch war dann seit 1936 Direktor des Ordensgymnasiums in Bonn. Nach dessen Beschlagnahme durch die nationalsozialistischen Gewalthaber versah er seit 1940 das Amt des Prokurators der Kölner Ordensprovinz. 1945 wurde er zum Provinzobern ernannt, und er leitete die Kölner Provinz bis zum Ende des Jahres 1952.

Als Provinzial diente P. Flesch neben seinem Orden auch den gemeinsamen Interessen aller deutschen Orden und Kongregationen als Erster

Vorsitzender der Vereinigung Deutscher Ordensobern. 1953 wurde er zum Generalsekretär dieser Vereinigung gewählt. Um den Zusammenschluß der deutschen Schwesternorden und -kongregationen und den der Brüderorden machte er sich besonders verdient, so daß der Heilige Stuhl ihn zu deren erstem Assistens religiosus ernannte. Maßgeblich war P. Flesch auch beteiligt an der Gründung des Deutschen Katholischen Missionsrates, der seit 1955 alle Einrichtungen und Organisationen der katholischen Kirche in Deutschland, die für die katholische Weltmission tätig sind, zusammenfaßt. Bis zu seinem plötzlichen Heimgang war P. Flesch als Generalsekretär des Missionsrates und der Vereinigung Deutscher Ordensobern um die ihm anvertrauten Aufgaben der katholischen Orden und der Weltmission besorgt und rastlos tätig. Er hat in hervorragender Weise danach gestrebt, die gesamten deutschen klösterlichen Verbände zu jener Gemeinsamkeit zusammenzuführen, die, soweit gemeinsame Interessen in Kirche und Staat zu vertreten sind, heute notwendiger denn je erscheint.

Im Jahre 1960 wurde durch die Initiative von P. Flesch die Zeitschrift *ORDENSKORRESPONDENZ* gegründet. Sie sollte das interne Mitteilungsblatt der Deutschen Ordensobern-Vereinigungen sein und das Gemeinschaftsbewußtsein aller Orden und Kongregationen ausdrücken und fördern. Es war eine der großen Freuden seiner letzten Jahre, daß seine Anregung von allen Seiten lebhaft begrüßt und von vielen Freunden und Mitarbeitern unterstützt wurde. Die *ORDENSKORRESPONDENZ* verliert in dem Heimgegangenen ihren ersten Herausgeber, dessen sich seine Mitarbeiter in Dankbarkeit und Pietät erinnern.

Wir werden uns bemühen, in der *ORDENSKORRESPONDENZ* das von P. Flesch begonnene Werk der Unterrichtung, Bildung und Hilfe für die klösterlichen Gemeinschaften Deutschlands fortzusetzen. Zugleich empfehlen wir den teuren Verstorbenen dem Gebete und Opfer seiner Freunde.

P. Dr. Karl Siepen CSSR

Nachruf für P. Josef Flesch CSSR

Von P. Dr. Wunibald Brachthäuser OP

im Namen der Vereinigung Deutscher Ordensobern

Wir möchten dem hochwürdigen Pater Josef Flesch herzlich danken und unserer aufrichtigen und innigen Anteilnahme Ausdruck geben.

Gott hatte den guten Pater Flesch mit so schönen Gaben und Eigenschaften ausgestattet. Diese Eigenschaften — drei von ihnen kommen mir besonders in die Erinnerung — machten unseren Mitbruder nicht nur persönlich sehr liebenswert, sie befähigten ihn auch in hohem Maße für die Vielfalt der Aufgaben und für seinen jahrelangen Dienst in unserer Vereinigung.

Pater Flesch arbeitete gern, und er arbeitete mit Freude. Ich habe ihn nie schwer atmend gekannt, nie widerwillig, nie lustlos, nie als einen Menschen, der sich „den Dienst für das Gemeinsame“ erst selber abringen mußte. Opus suum fecit: prompte, facilliter et delectabiliter. Er sprach und handelte, er setzte sich ein und setzte sich durch und machte u. U. auch Rückzieher — mit großer persönlicher Anteilnahme, mit Wärme und ganzer innerer Lebendigkeit. Bei ihm bestätigte sich, so finde ich, das Wort des Aquinaten: „Der wahrhaft Tugendhafte handelt mit hoher geistiger Lust und Freude.“

Pater Flesch hatte ein besonderes, ein gesundes Gespür für die Eigenarten der Menschen. Selber Nord- bzw. Westdeutscher wußte er um die Differenziertheit unserer Landsmannschaften. Immer wieder fiel es mir auf, wie er Gegensätzlichkeiten rasch erkannte und geschickt auf sie einging — in klarer persönlicher Überlegenheit und mit einem leisen Anflug von Ironie, und wie er die Möglichkeit nützte, durch Verständnis, durch Zuvorkommenheit und durch ein gewinnendes Lächeln, das so versöhnt, für das Gemeinsame zu werben und das Ganze aufzubauen. Ich denke jetzt besonders an die zahlreichen Gespräche über die Missionskonferenz und das Pastoraljahr. Diese Eigenschaft zeigte Pater Flesch ganz selbstverständlich, wenn auch wohl sehr bewußt, bei Gesprächen mit den verschiedenartigsten Partnern, wie z. B. bei Gesprächen zwischen Welt- und Ordensklerus, Bischöfen und Ordensobern, Priestern und Laien, Jugend und Alter.

Pater Flesch hatte ein weites und liebendes Verständnis für das Kleine und Alltägliche. Er konnte nicht nur in Gesprächen, sondern auch in der Korrespondenz eine zum zehnten Mal gestellte Frage noch ernst nehmen und in Geduld und Güte immer wieder beantworten. Dieser persönliche Sinn für das Kleine und Armselige, dieses Auge für die Bedeutung auch des kleinsten Bausteins, diese Sorge für die Atmosphäre machten ihn so erfolgreich bei der Bewältigung der ihm gestellten Aufgaben. Wer ihn beobachtete, entdeckte bald, daß nicht einseitige Ernsthaftigkeit, sondern „der Sinn für das Kindliche und das Spiel“ die gesunde natürliche Kraft war, aus der eine solche Handhabung erfolgte und zum Frieden aller auch gelang.

Wenn ich das nun überschaue — was liegt näher, als daß wir alle dem guten Pater Flesch von Herzen für alles danken und den lieben Gott bitten, Er möge diesen guten Geist unserer Vereinigung von Äbten, Provinzialen und Oberen immer erhalten.